

(POST-?)CORONA-CONSUMER

**WIE SICH DAS KONSUMVERHALTEN
DURCH DIE GESUNDHEITSKRISE
ÄNDERT**

**THEMENSCHWERPUNKT:
SPAREN, VORSORGEN & VERSICHERN**

ASS.PROF. DR. DIETER SCHARITZER
WU Wien, Institut für Marketing-Management
& Geschäftsführer TQS Research & Consulting

AUS DER TQS-STUDIENREIHE
„SO DENKT ÖSTERREICH“





UNTERSUCHUNGSDESIGN

Studientitel	So denkt Österreich - Mai 2022
Instrument	Standardisierter Fragebogen Dauer: ca. 10 Minuten
Zielgruppe	Österreicher:innen repräsentativ im Alter zwischen 18 und 65 Jahren (internetaffin)
Methode	CAWI – Computer Assisted Web Interviews
Sample	n = 1.000 Interviews
Schwankungsbreite	± 3 Prozentpunkte (bei n = 1.000)
Untersuchungszeitraum	2. bis 3. Mai 2022



STATISTISCHE MERKMALE DER STICHPROBE

	Basis	%
Gesamt	1000	100,0%
Geschlecht		
Männlich	499	49,9%
Weiblich	497	49,7%
Divers	4	,4%
Alter		
18-29 Jahre	238	23,8%
30-39 Jahre	215	21,5%
40-49 Jahre	217	21,7%
50-65 Jahre	330	33,0%
Bundesland		
Burgenland	33	3,3%
Wien	226	22,6%
Niederösterreich	186	18,6%
Oberösterreich	165	16,5%
Steiermark	140	14,0%
Kärnten	64	6,4%
Tirol	85	8,5%
Salzburg	59	5,9%
Vorarlberg	42	4,2%

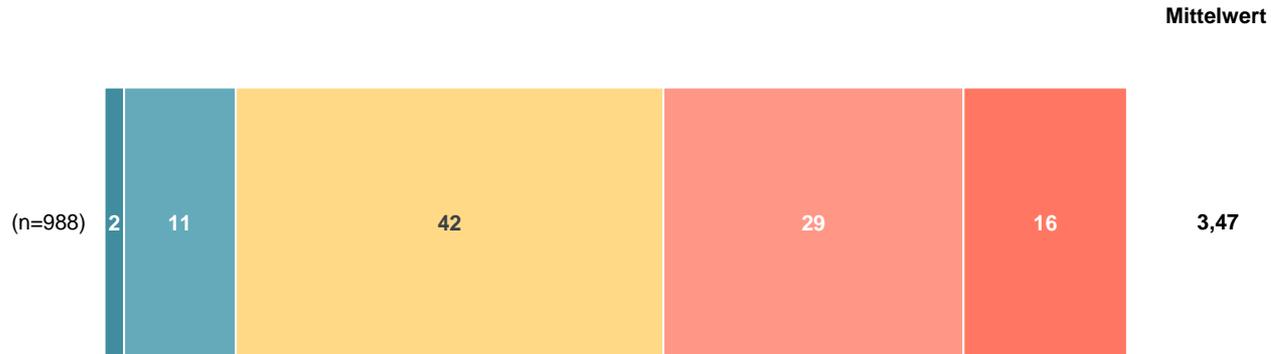
	Basis	%
Gebiet		
städtisch	538	53,8%
ländlich	462	46,2%
Schulbildung		
Pflichtschule	77	7,7%
Berufs-, Fachschule, mittlere Lehranstalt	415	41,5%
Matura	284	28,4%
Abgeschlossene Hochschule, Universität, Fachhochschule	219	21,9%
Andere	5	,5%

FINANZIELLE SITUATION



Frage 1: „Würden Sie sagen, dass Sie seit der Corona-Pandemie für das tägliche Leben mehr, gleich viel oder weniger finanzielle Mittel zur Verfügung haben?“

Angaben in %



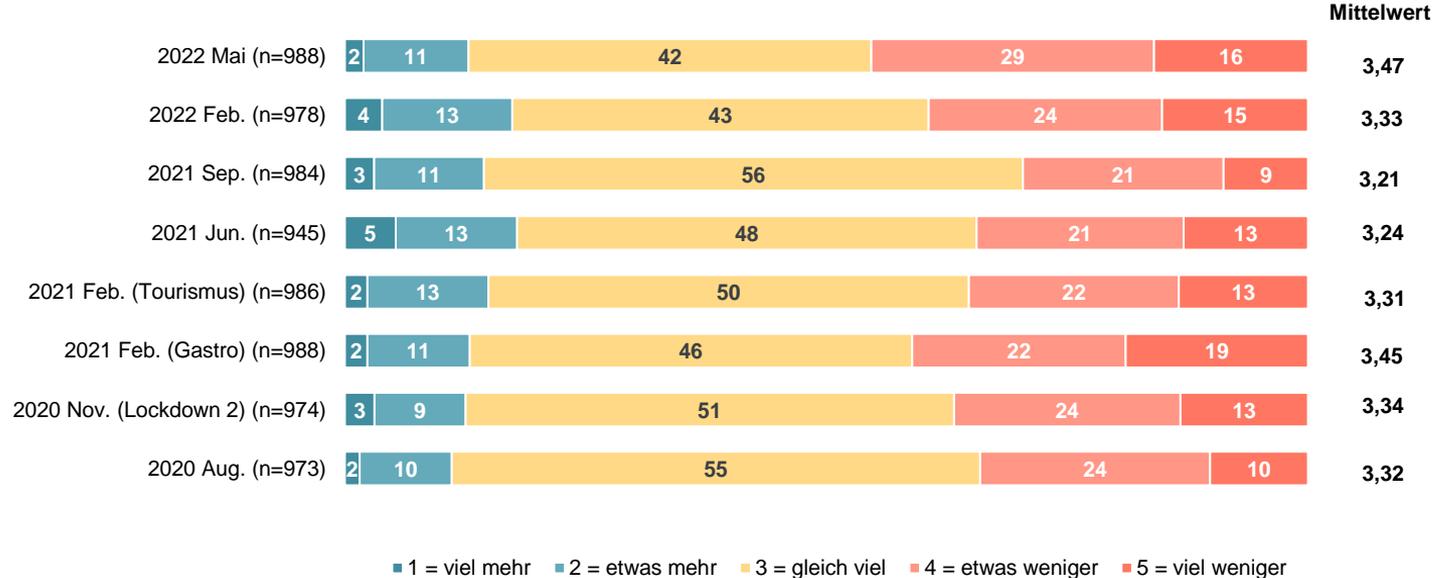
■ 1 = viel mehr ■ 2 = etwas mehr ■ 3 = gleich viel ■ 4 = etwas weniger ■ 5 = viel weniger

FINANZIELLE SITUATION ENTWICKLUNG



Frage 1: „Würden Sie sagen, dass Sie seit der Corona-Pandemie für das tägliche Leben mehr, gleich viel oder weniger finanzielle Mittel zur Verfügung haben?“

Angaben in %

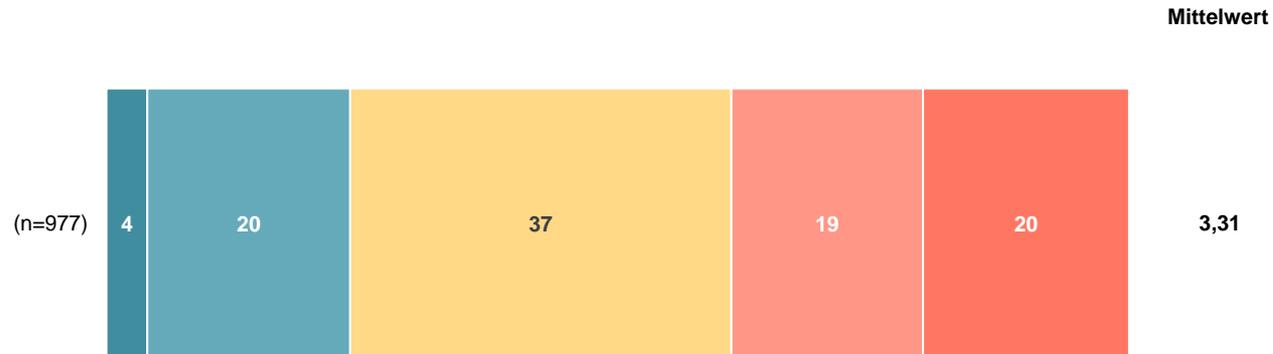


SPARVERHALTEN VERÄNDERUNGEN DURCH CORONA



Frage 2: „Würden Sie sagen, dass Sie seit der Corona-Pandemie mehr, gleich viel oder weniger SPAREN, im Sinne von „etwas auf die Seite legen“, als vorher?“

Angaben in %



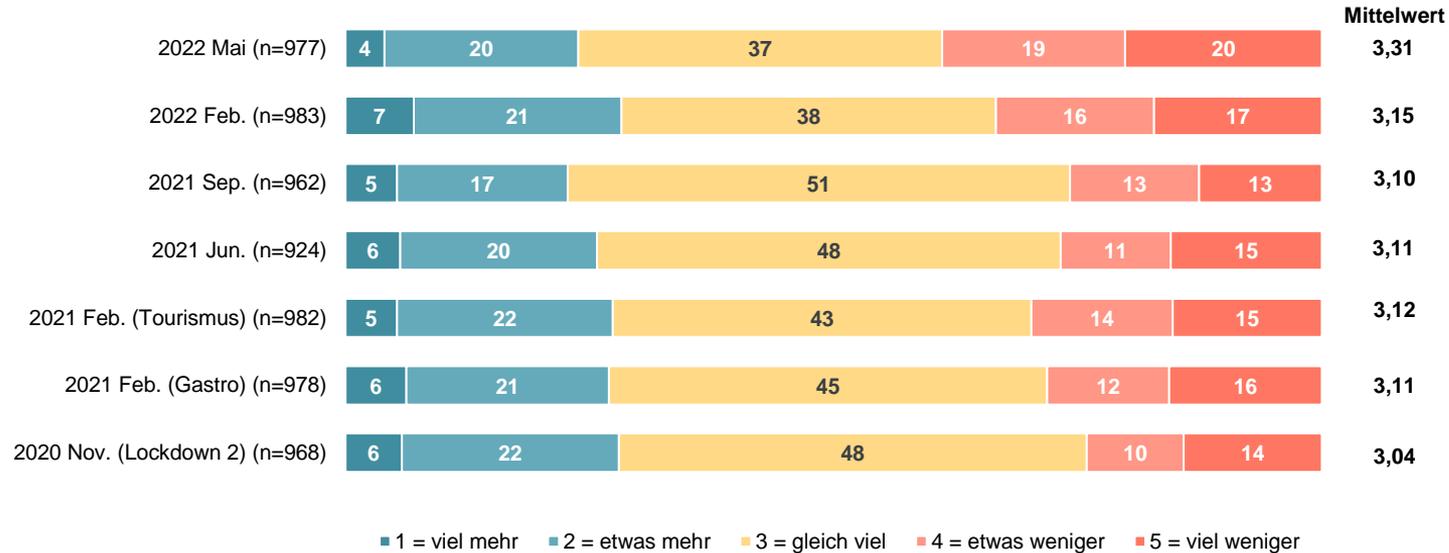
■ 1 = viel mehr ■ 2 = etwas mehr ■ 3 = gleich viel ■ 4 = etwas weniger ■ 5 = viel weniger

FINANZIELLE SITUATION ENTWICKLUNG



Frage 2: „Würden Sie sagen, dass Sie seit der Corona-Pandemie mehr, gleich viel oder weniger SPAREN, im Sinne von „etwas auf die Seite legen“, als vorher?“

Angaben in %

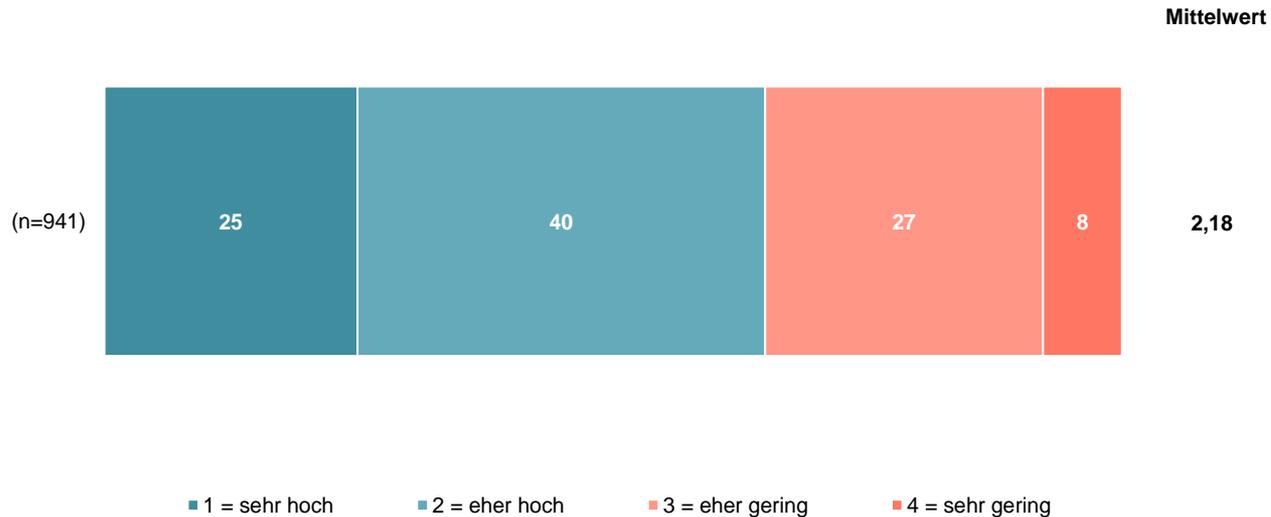


SPARVERHALTEN EINFLUSS MOMENTANER KRISEN



Frage 3: „Wie hoch ist der Einfluss der momentanen Krisen (Gesundheitskrise, Ukraine-Krise, höhere Energiekosten und Inflation) auf ihr Spar-, Finanz- und Versicherungsverhalten?“

Angaben in %



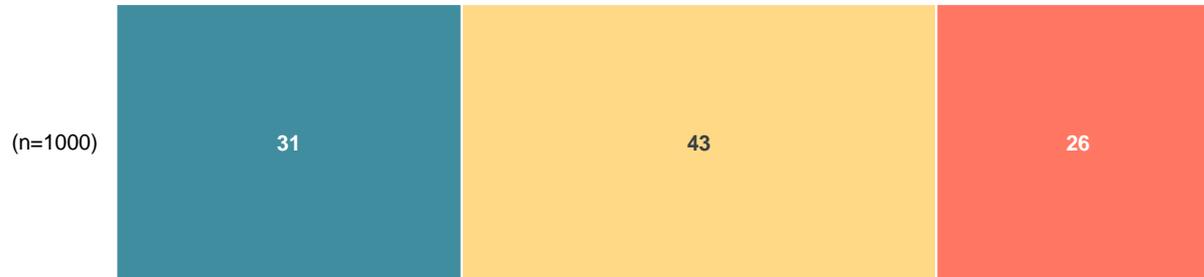
SPARVERHALTEN

MOMENTANE SPARSITUATION



Frage 4: „Welche Aussage beschreibt Ihre momentane Sparsituation am besten?“

Angaben in %



- Derzeit bleibt mir kein Geld zum Sparen über. Was ich zur Verfügung habe, gebe ich aus.
- Wenn mir etwas Geld übrigbleibt oder ich einen größeren Betrag bekomme, versuche ich diesen zu sparen.
- Ich versuche regelmäßig (monatlich) einen bestimmten Betrag zu sparen.

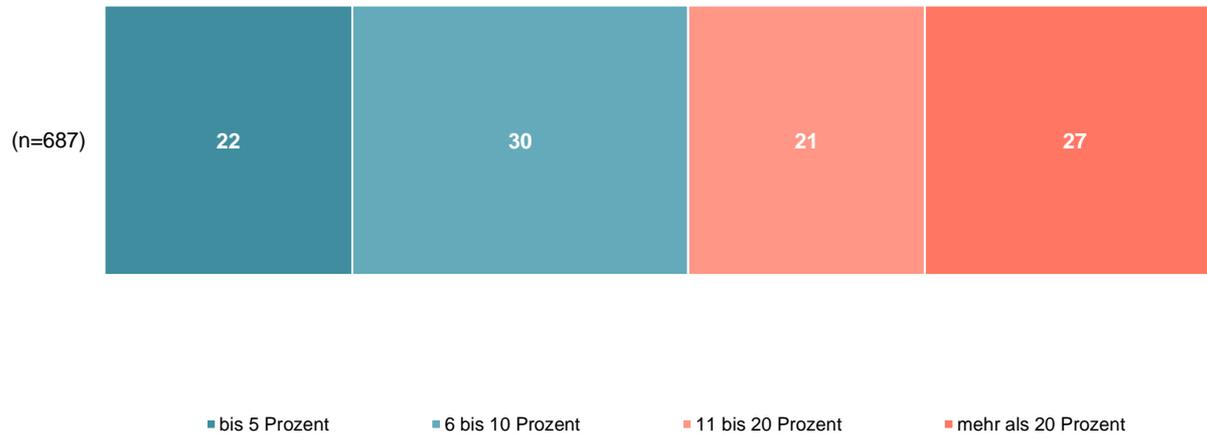
SPARVERHALTEN

GESPARTER ANTEIL DES EINKOMMENS



Frage 5: „Versuchen Sie bitte zu schätzen, wieviel Prozent des monatlichen Einkommens Sie sparen.“

Angabe in %, Basis: Wenn Geld gespart wird



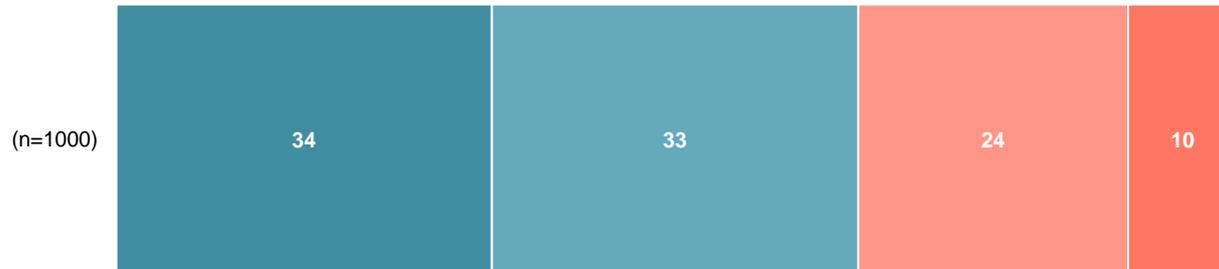
SPARVERHALTEN

VERFÜGBARKEIT DES GESPARTEN



Frage 6: „Wenn Sie an die zeitliche Perspektive des Sparens bzw. die Verfügbarkeit des Angesparten denken, welche Aussage beschreibt Ihre Vorstellung vom Sparen am besten?“

Angaben in %



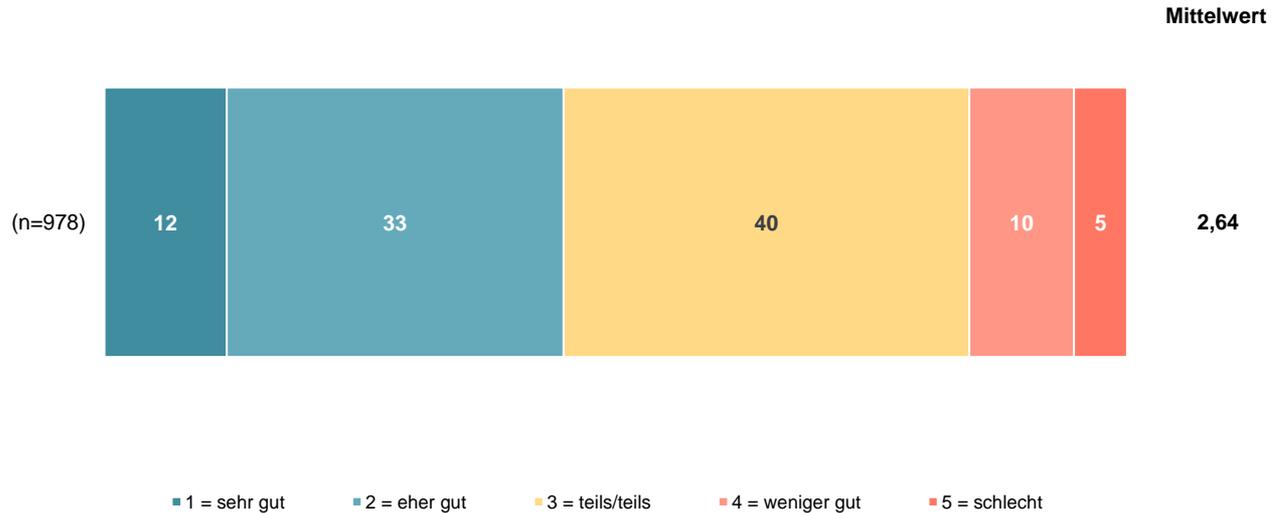
- Sofortige Verfügbarkeit: Kurzfristig Geld auf die Seite legen, das ich in den nächsten 2-3 Monaten brauche
- Kurzfristige Perspektive/Verfügbarkeit: Geld auf die Seite legen, das ich in den nächsten 1-3 Jahren benötige.
- Mittelfristige Perspektive/Verfügbarkeit: Geld auf die Seite legen, das ich in den nächsten 3-10 Jahren brauche.
- Langfristige Perspektive/Verfügbarkeit: Geld auf die Seite legen, das ich erst später in 10-30 Jahren verwenden will.

SPAR- UND VORSORGEPRODUKTE INFORMATIONEN



Frage 7: „Wie gut fühlen Sie sich allgemein über Spar- und Vorsorgemöglichkeiten informiert?“

Angaben in %

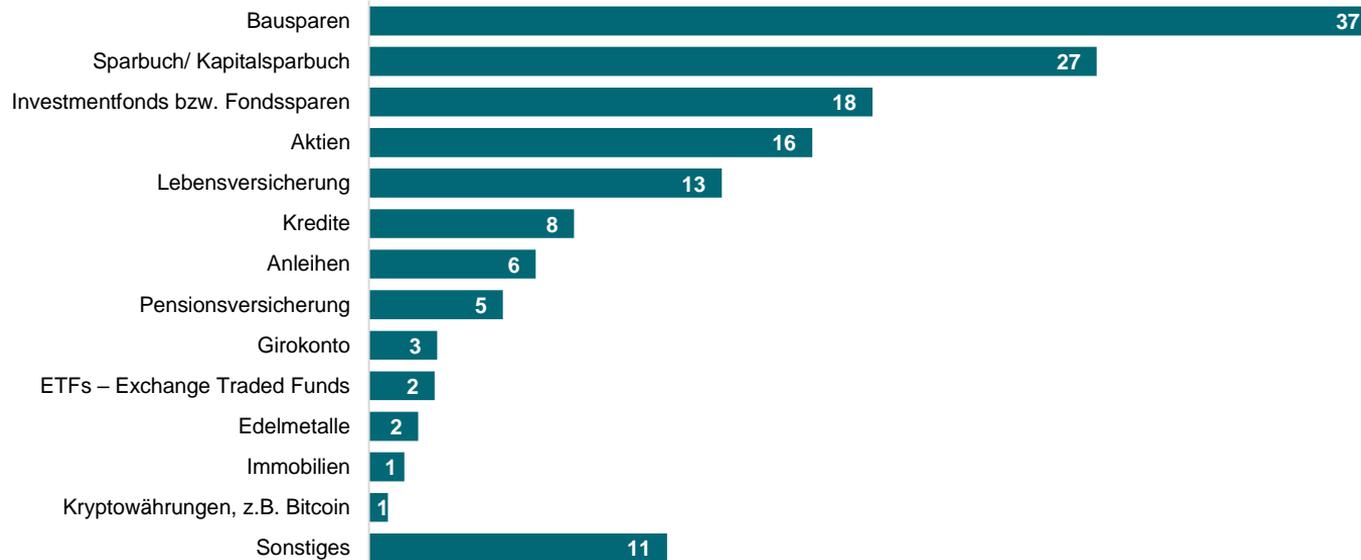


SPAR- UND VORSORGEPRODUKTE UNGESTÜTZTE BEKANNTHEIT



Frage 8: „Banken und Versicherungen bieten unterschiedliche Spar- und Vorsorgemöglichkeiten bzw. –produkte an. Welche Möglichkeiten des Sparens oder der Vorsorge fallen Ihnen spontan ein?“

Angaben in %, Mehrfachnennungen, offene Frage

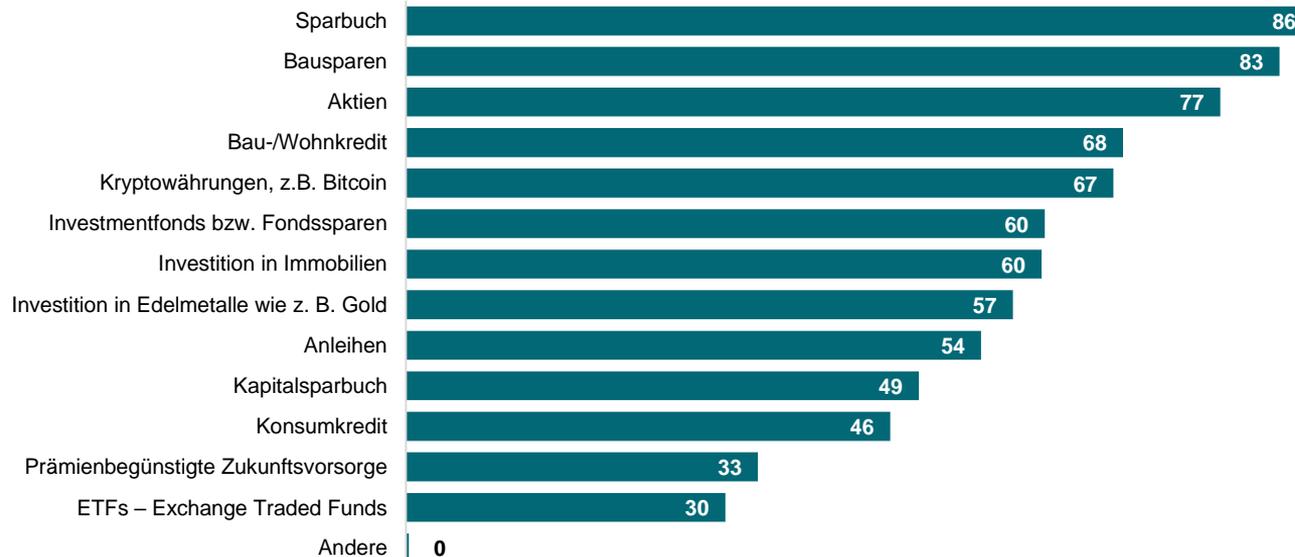


SPAR- UND VORSORGE MÖGLICHKEITEN GESTÜTZTE BEKANNTHEIT



Frage 9: „Welche der folgenden Spar- und Vorsorgemöglichkeiten bzw. –produkte kennen Sie zumindest dem Namen nach?“

Angaben in %, Mehrfachnennungen



n =
1000

SPAR- UND VORSORGE MÖGLICHKEITEN VERTRAUHEIT (1)



Frage 10: „Wie vertraut sind Sie mit den folgenden Spar- und Vorsorgeprodukten bzw. -möglichkeiten?“

Angaben in %, Basis: wenn bei Bekanntheit genannt

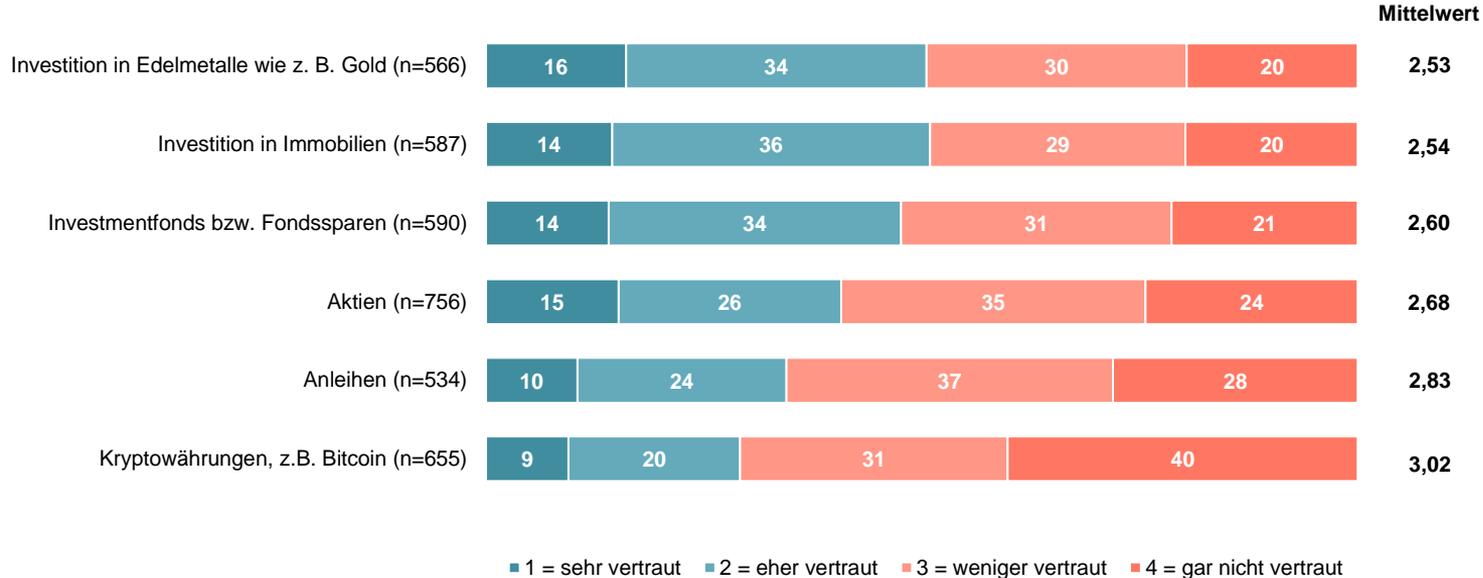


SPAR- UND VORSORGE MÖGLICHKEITEN VERTRAUTHEIT (2)



Frage 10: „Wie vertraut sind Sie mit den folgenden Spar- und Vorsorgeprodukten bzw. -möglichkeiten?“

Angaben in %, Basis: wenn bei Bekanntheit genannt

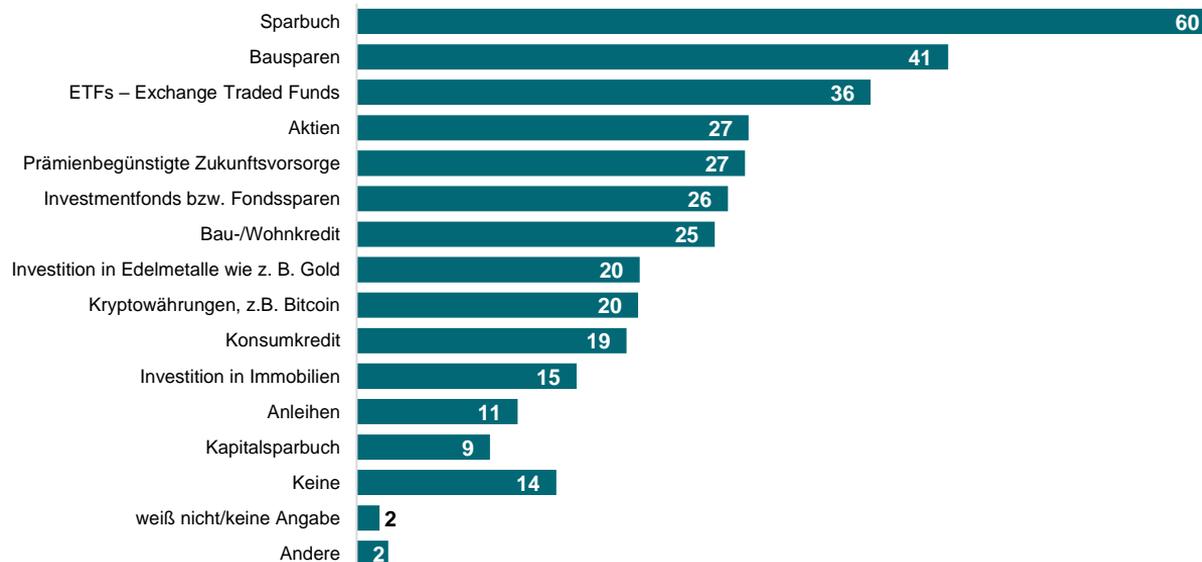


SPAR- UND VORSORGE MÖGLICHKEITEN NUTZUNG



Frage 11: „Welche der folgenden Spar- und Vorsorgemöglichkeiten bzw. –produkte nutzen Sie persönlich?“

Angaben in %, Basis: wenn bei Bekanntheit genannt, Mehrfachnennungen



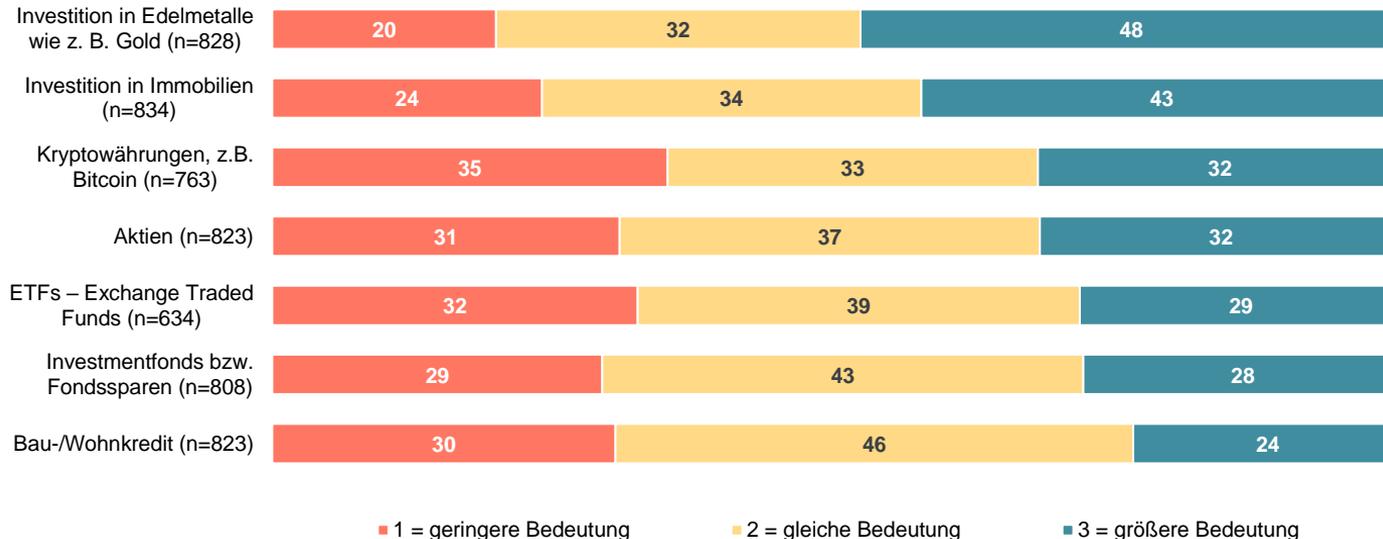
n =
857

SPAR- UND VORSORGE MÖGLICHKEITEN BEDEUTUNG AUFGRUND MOMENTANER KRISEN (1)



Frage 12: „Wie schätzen Sie die Bedeutung der folgenden Spar- und Vorsorgemöglichkeiten vor dem Hintergrund der momentanen Krisen (Corona, Ukraine, Klima) für Sie persönlich ein?“

Angaben in %

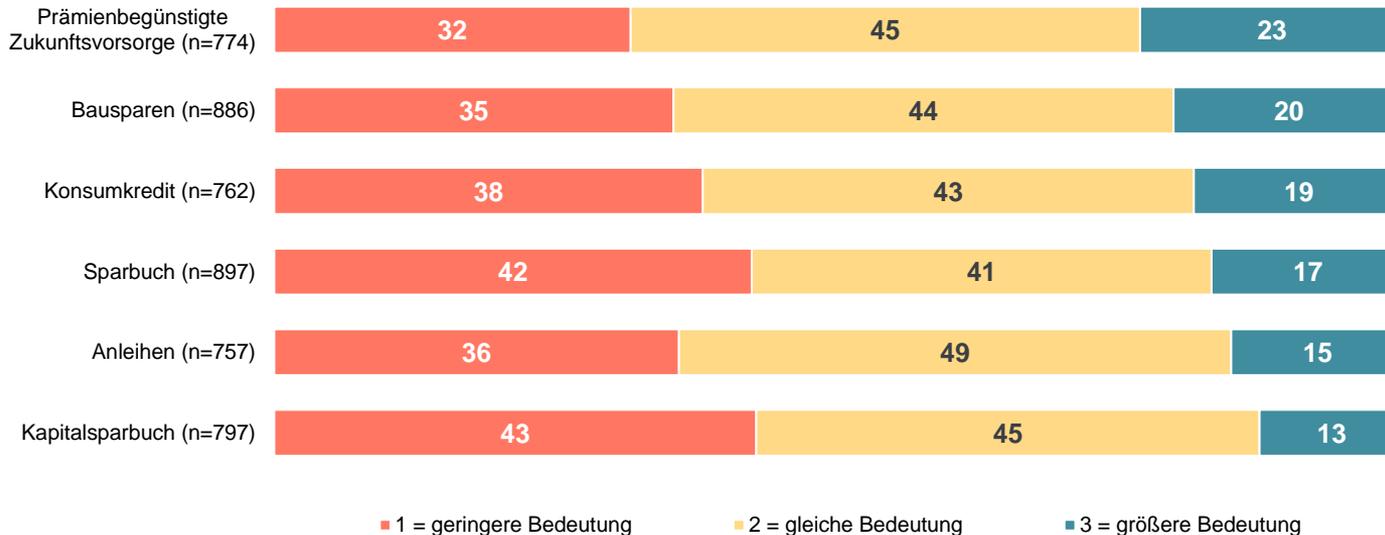


SPAR- UND VORSORGE MÖGLICHKEITEN BEDEUTUNG AUFGRUND MOMENTANER KRISEN (2)



Frage 12: „Wie schätzen Sie die Bedeutung der folgenden Spar- und Vorsorgemöglichkeiten vor dem Hintergrund der momentanen Krisen (Corona, Ukraine, Klima) für Sie persönlich ein?“

Angaben in %

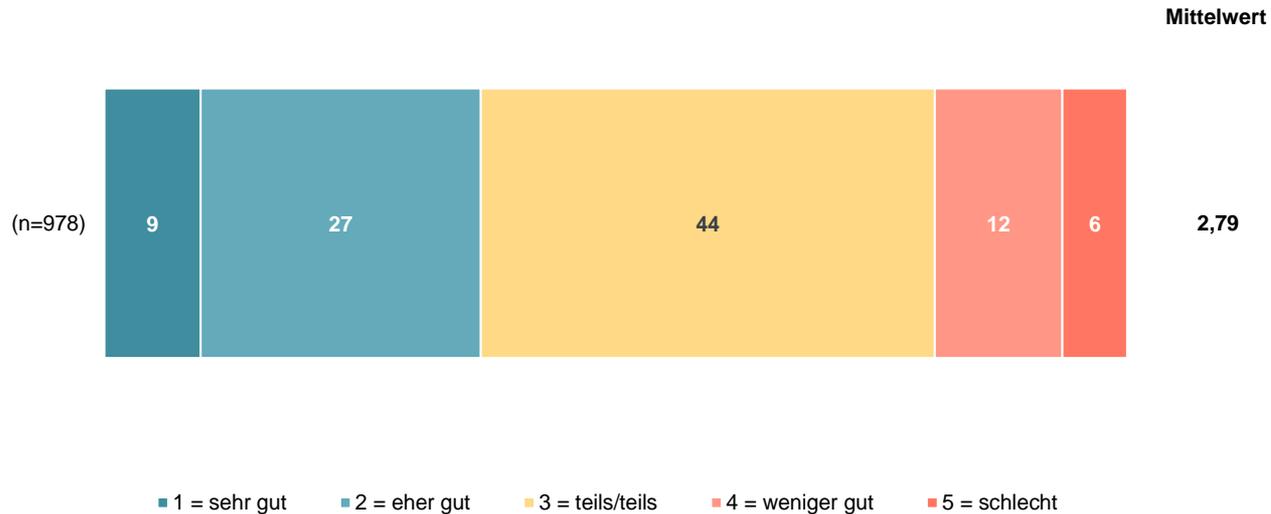


VERSICHERUNGSPRODUKTE INFORMATION



Frage 13: „Wie gut fühlen Sie sich allgemein über Versicherungsmöglichkeiten/Versicherungsprodukte informiert?“

Angaben in %

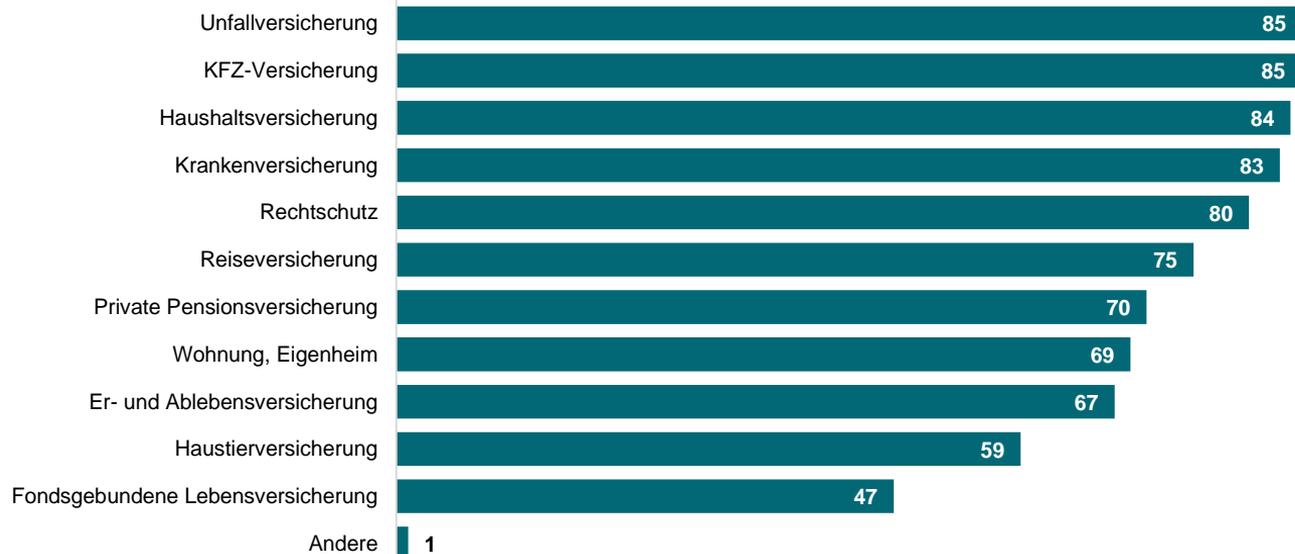


VERSICHERUNGSPRODUKTE GESTÜTZTE BEKANNTHEIT



Frage 14: „Welche Versicherungsprodukte kennen Sie zumindest dem Namen nach?“

Angaben in %, Mehrfachnennungen



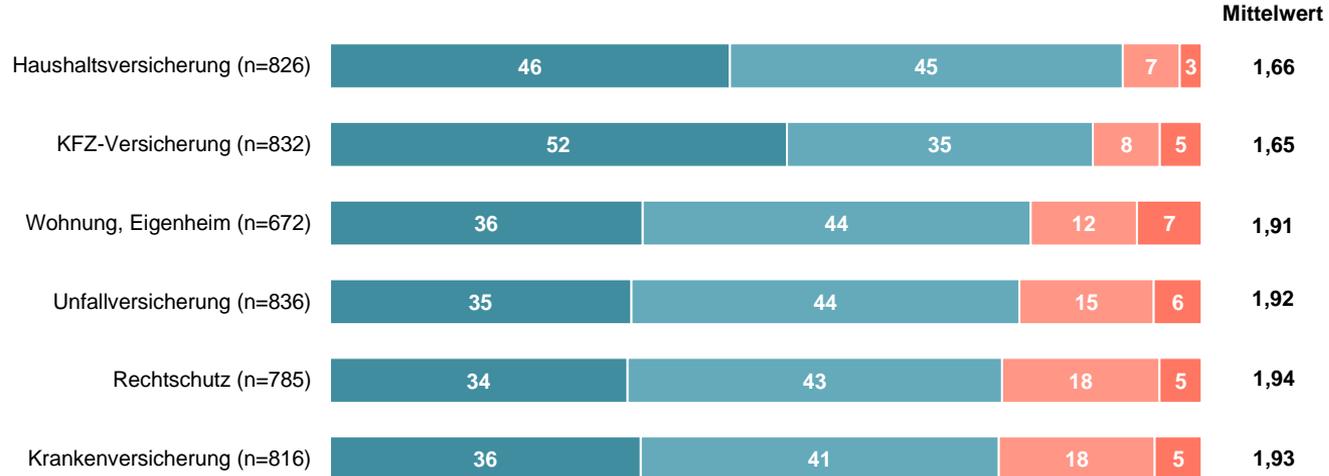
n =
1000

VERSICHERUNGSPRODUKTE VERTRAUTHEIT (1)



Frage 15: „Wie vertraut sind Sie mit den folgenden Versicherungsprodukten?“

Angaben in %, Basis: wenn bei Bekanntheit genannt



■ 1 = sehr vertraut ■ 2 = eher vertraut ■ 3 = weniger vertraut ■ 4 = gar nicht vertraut

VERSICHERUNGSPRODUKTE

VERTRAUTHEIT (2)



Frage 15: „Wie vertraut sind Sie mit den folgenden Versicherungsprodukten?“

Angaben in %, Basis: wenn bei Bekanntheit genannt

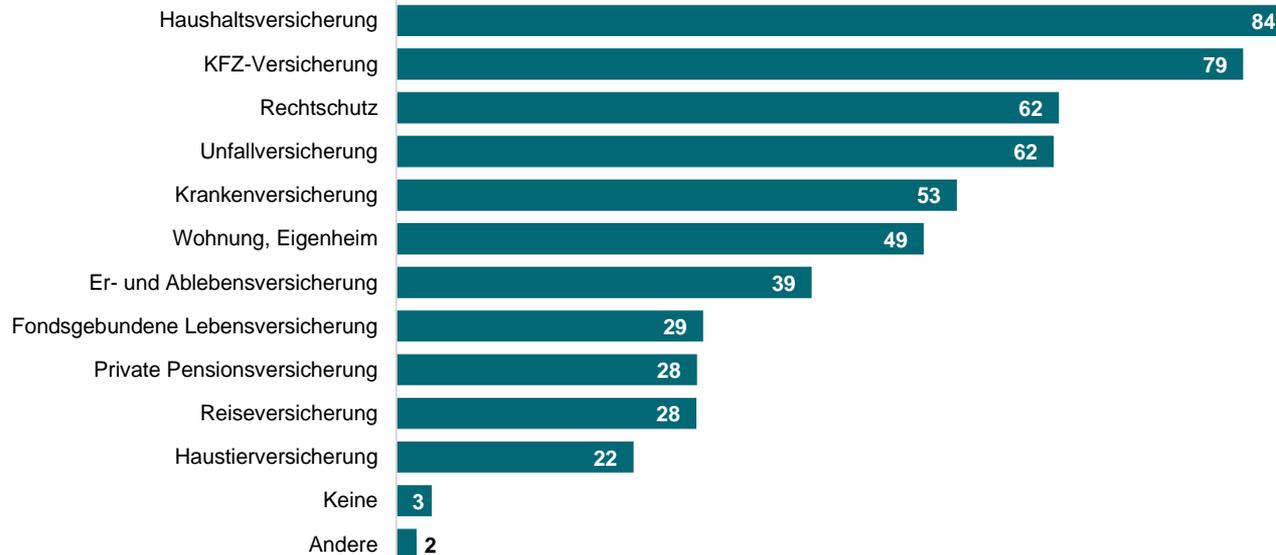


VERSICHERUNGSPRODUKTE NUTZUNG



Frage 16: „Welche der folgenden Versicherungsprodukte nutzen Sie persönlich?“

Angaben in %, Basis: wenn bei Bekanntheit genannt, Mehrfachnennungen



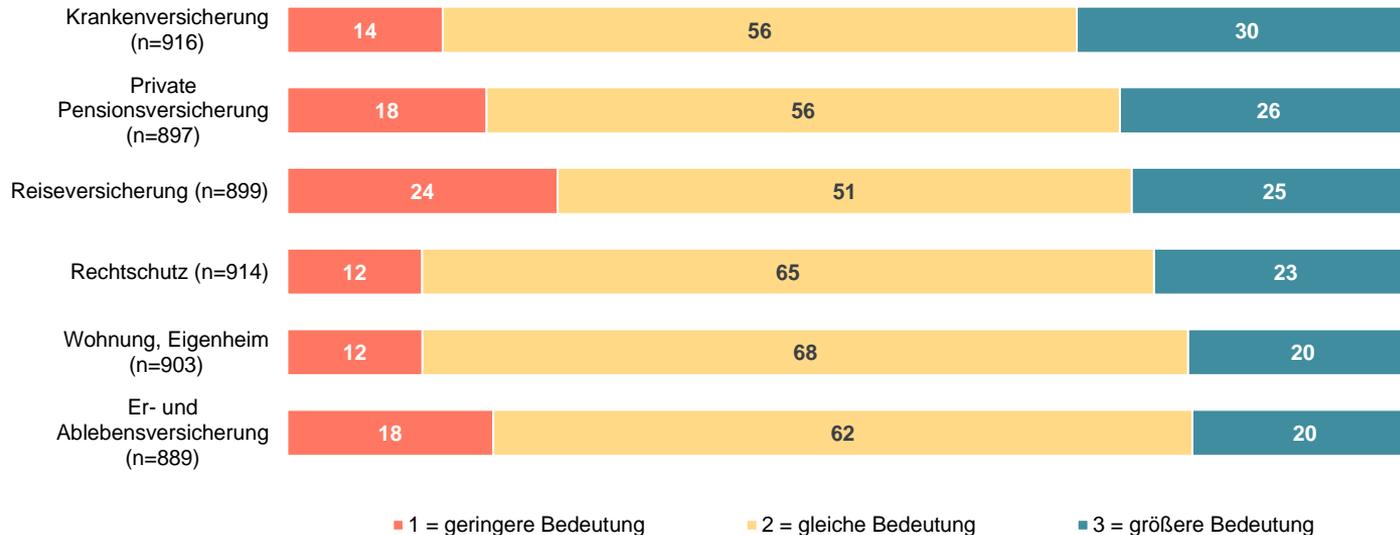
n = 838

VERSICHERUNGSPRODUKTE BEDEUTUNG AUFGRUND MOMENTANER KRISEN (1)



Frage 17: „Wie schätzen Sie die Bedeutung der folgenden Versicherungsprodukte vor dem Hintergrund der momentanen Krisen (Corona, Ukraine, Klima) für Sie persönlich ein?“

Angaben in %

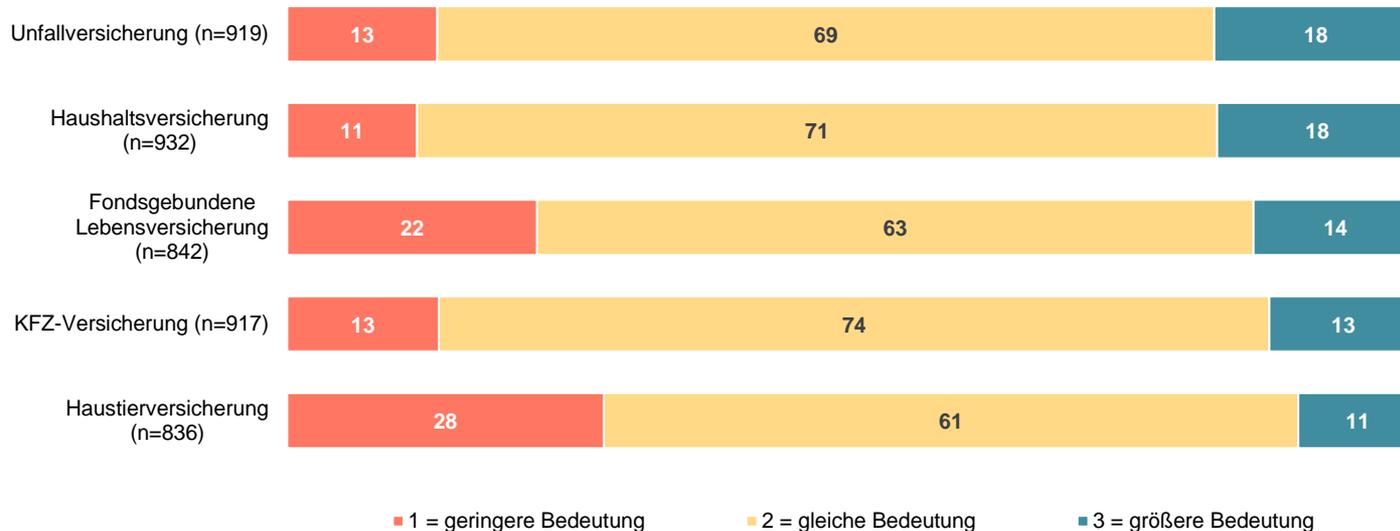


VERSICHERUNGSPRODUKTE BEDEUTUNG AUFGRUND MOMENTANER KRISEN (2)



Frage 17: „Wie schätzen Sie die Bedeutung der folgenden Versicherungsprodukte vor dem Hintergrund der momentanen Krisen (Corona, Ukraine, Klima) für Sie persönlich ein?“

Angaben in %

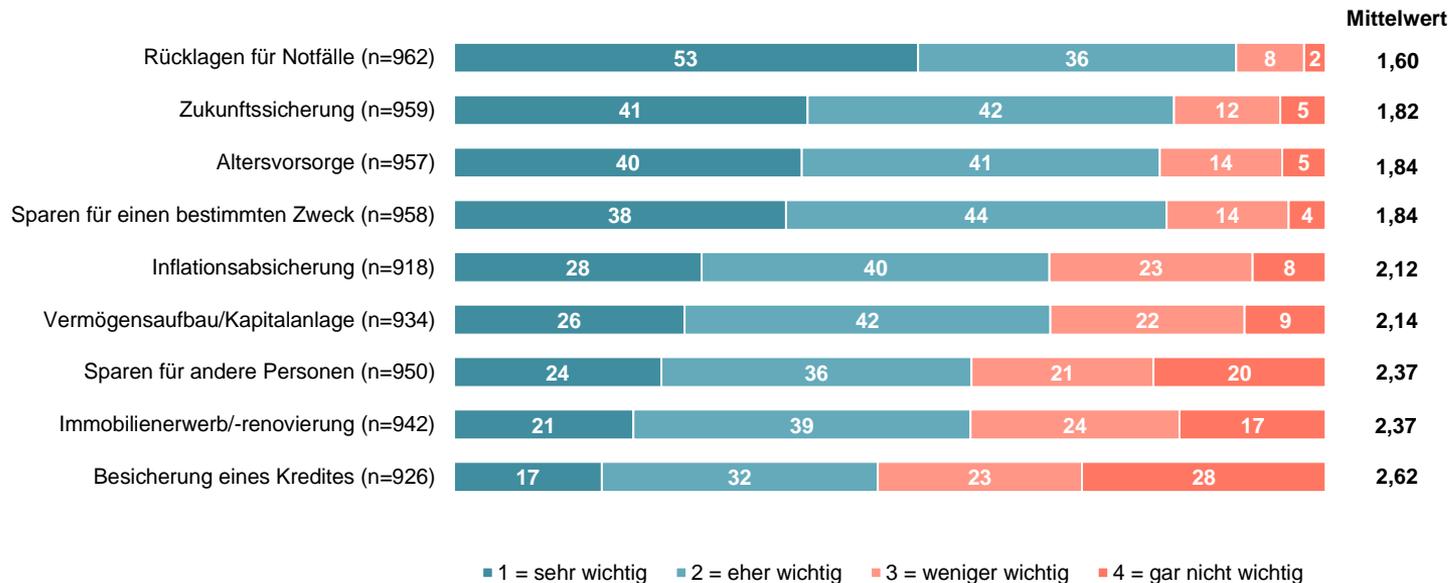


MOTIVE DES SPARENS/VORSORGENS



Frage 18: „Wie wichtig sind die folgenden Gründe bzw. Motive für Sie persönlich, wenn Sie sparen bzw. vorsorgen?“

Angaben in %, gereiht nach Mittelwert

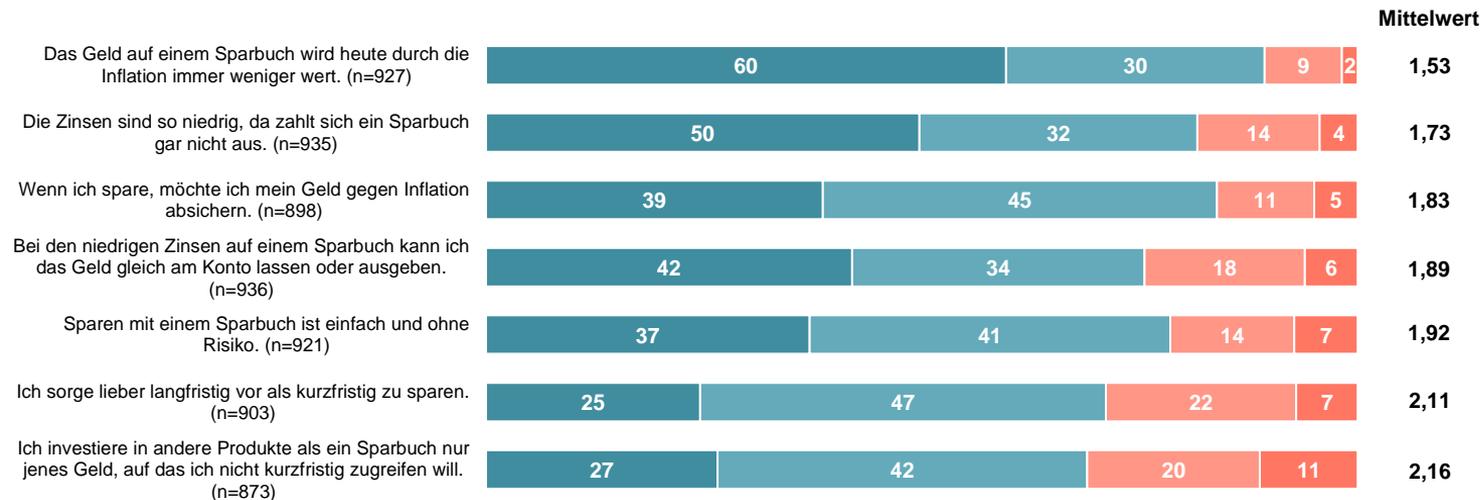


SPAREN UND VORSORGEN (1)



Frage 19: „Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zum Thema SPAREN und VORSORGEN zu?“

Angaben in %, gereiht nach Mittelwert



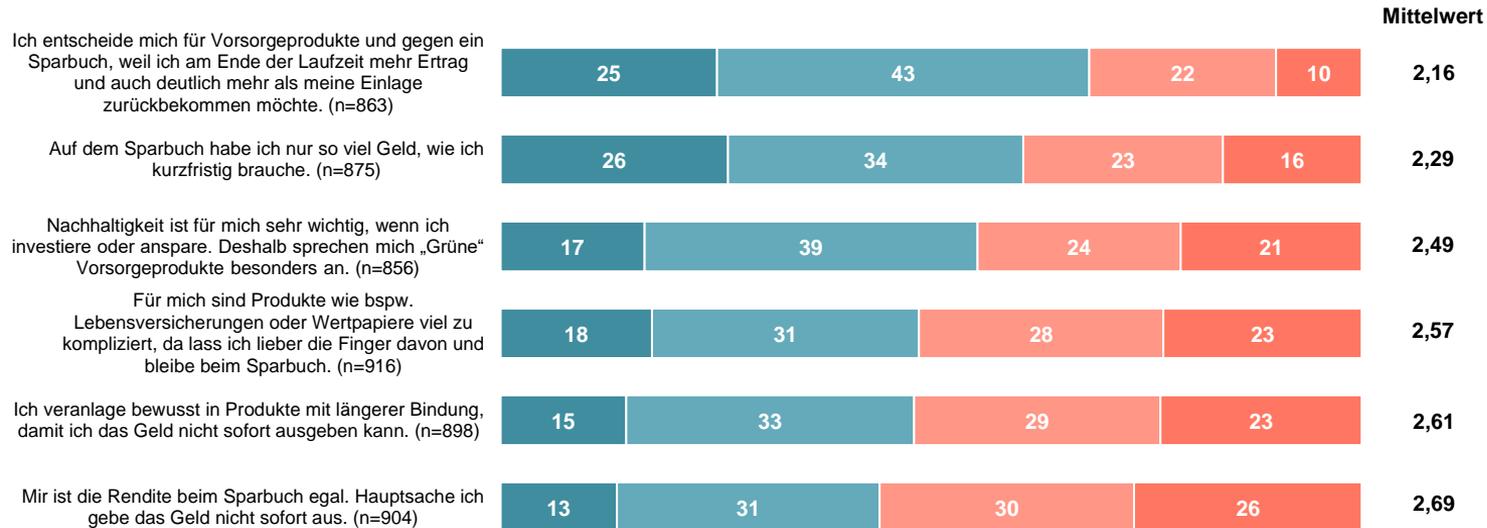
■ 1 = stimme zu ■ 2 = stimme eher zu ■ 3 = stimme eher nicht zu ■ 4 = stimme nicht zu

SPAREN UND VORSORGEN (2)



Frage 19: „Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zum Thema SPAREN und VORSORGEN zu?“

Angaben in %, gereiht nach Mittelwert



■ 1 = stimme zu ■ 2 = stimme eher zu ■ 3 = stimme eher nicht zu ■ 4 = stimme nicht zu



STATISTISCHE ANALYSE (1)

- Personen zwischen 18 und 29 Jahren melden seit Beginn der Corona Pandemie eine größere Steigerung ihrer finanziellen Mittel als alle anderen Altersgruppen. Weiters schneiden Personen, die nicht berufstätig sind, in dieser Hinsicht schlechter ab als Selbstständige, Angestellte, Arbeiter:innen und Schüler:innen bzw. Student:innen.
- Personen mit einem Haushaltseinkommen über 5000 € verzeichnen eine höhere Steigerung ihrer finanziellen Mittel als Personen mit einem Haushaltseinkommen von weniger als 3000 €.
- Ähnlich verhält es sich infolge bei der Menge des Ersparten: Bei den 18 bis 29-Jährigen hat die Menge des Geldes, das sie sparen, stärker zugenommen als bei allen anderen Altersgruppen. Auch hier erzielen nicht berufstätige Personen niedrigere Werte als Selbstständige, Angestellte und Schüler:innen bzw. Student:innen.
- 18-29-Jährige sind besser mit Kryptowährungen vertraut als 40-65-Jährige, außerdem sind 30-39-Jährige besser damit vertraut als 50-65-Jährige. Selbstständige und Schüler:innen sind mit Aktien besser vertraut als Arbeiter:innen, Pensionist:innen und nicht berufstätige Personen, wobei Erstere auch vertrauter damit sind als Angestellte/Beamte.
- Personen aus ländlichen Gebieten sind mit Bau- und Wohnkrediten besser vertraut als Personen aus städtischen Gebieten. Männer sind bis auf Sparbücher, Bausparen, Kryptowährungen und Bau-/Wohnkrediten mit allen Spar- und Vorsorgeprodukten besser vertraut als Frauen.



STATISTISCHE ANALYSE (2)

- Personen mit einem Haushaltseinkommen von 5000€ oder mehr sind mit ETFs, Investmentfonds bzw. Fondssparen, Anleihen, Kapitalsparbüchern, Investitionen in Immobilien sowie Bau- und Wohnkrediten signifikant vertrauter als Personen mit einem Haushaltseinkommen bis 3000€. Mit Aktien sind sie sogar vertrauter als alle anderen Einkommensgruppen.
- Personen mit Matura oder höherem Abschluss sind mit Kapitalsparbüchern, Aktien, Anleihen, Investmentfonds bzw. Fondssparen, ETFs und Investitionen in Edelmetallen besser vertraut als Personen ohne Matura. Mit Sparbüchern und Bausparen sind Personen mit Pflichtschulabschluss signifikant schlechter vertraut als alle anderen Gruppen.
- Für Männer sind Bausparen und prämiengünstige Zukunftsvorsorge signifikant wichtiger als für Frauen.
- 40-65-Jährige schätzen Kryptowährungen für sich persönlich weniger wichtig ein als 18-39-Jährige. Außerdem schätzen 50-65-Jährige Bau- und Wohnkredite für sich weniger wichtig ein als 18-39-Jährige.
- Personen mit Matura oder höherem Abschluss schätzen die Bedeutung von ETFs für sich persönlich höher ein als Personen ohne Matura. Weiters erachten Personen mit abgeschlossener Hochschule, Universität oder Fachhochschule Investitionen in Immobilien im Vergleich zu Personen ohne Matura als wichtiger.



STATISTISCHE ANALYSE (3)

- Personen mit Pflichtschulabschluss fühlen sich weniger gut über Versicherungsmöglichkeiten und -produkte informiert als alle anderen Gruppen. Dies gilt außerdem für nicht berufstätige Personen im Vergleich zu Selbstständigen und Angestellten. Weiters fühlen sich Männer signifikant besser informiert als Frauen.
- 50 bis 65-Jährige sind mit Krankenversicherungen weniger gut vertraut als 18-39-Jährige. Personen mit Pflichtschulabschluss sind bezüglich aller erfragten Versicherungsprodukte weniger vertraut als alle anderen Bildungsgruppen. Weiters sind Schüler:innen und Student:innen schlechter vertraut mit Haushaltsversicherungen, Kfz-Versicherungen, Unfallversicherungen und Rechtsschutzversicherungen als die meisten anderen Berufsgruppen.
- Ein-Personen-Haushalte sind weniger vertraut mit Wohnungs- und Eigenheimversicherungen als Haushalte mit 2 bis 4 Personen. Dasselbe gilt für Personen, die in städtischen Gebieten leben, außerdem sind diese auch weniger vertraut mit KFZ-Versicherungen.
- Personen mit einem Haushaltseinkommen von über 5000 € sind mit fondsgebundenen Lebensversicherungen vertrauter als alle anderen Einkommensgruppen. Außerdem sind Haushalte mit minderjährigen Kindern vertrauter mit Krankenversicherungen als solche ohne.
- Männer sind mit KFZ-Versicherungen, mit Er- und Ablebensversicherungen sowie mit Rechtsschutzversicherung vertrauter als Frauen.



STATISTISCHE ANALYSE (4)

- Bezüglich der Gründe und Motive für das Sparen unterscheiden sich vor allem die 50-65jährigen von den restlichen Altersgruppen sowie die Pensionist:innen von den restlichen Berufsgruppen. Für diese ist Vermögensaufbau, Zukunftssicherung, Immobilienerwerb und die Besicherung eines Kredits signifikant weniger wichtig als allen anderen Gruppen.
- Für nicht Berufstätige und Pensionist:innen ist Kapitalaufbau weniger wichtig als für andere Berufsgruppen. Für letztere ist außerdem Immobilienerwerb weniger wichtig als für die meisten anderen Gruppen.
- Für Ein-Personen-Haushalte sind Immobilienerwerb und Sparen für andere Personen weniger wichtig als für alle anderen Haushaltsgrößen. Außerdem ist Sparen für einen bestimmten Zweck für Personen aus ländlichen Gebieten wichtiger als für Personen aus städtischen Gebieten.
- Für Frauen sind die Motive Zukunftssicherung, Rücklagen für Notfälle und Sparen für einen bestimmten Zweck wichtiger als für Männer.
- Haushalte mit minderjährigen Kindern legen mehr Wert auf die Besicherung eines Kredits, Immobilienerwerb/-renovierung und Sparen für andere Personen als Haushalte ohne minderjährige Kinder.



STATISTISCHE ANALYSE (5)

- 18-29-Jährige stimmen den Aussagen „Die Zinsen sind so niedrig, da zahlt sich ein Sparbuch gar nicht aus.“ und „Das Geld auf einem Sparbuch wird heute durch die Inflation immer weniger wert.“ weniger zu als alle anderen Altersgruppen. Weiters stimmen sie häufiger zu als 40-65jährige, dass Produkte wie Lebensversicherungen und Wertpapiere für sie zu kompliziert sind und dass die Rendite weniger wichtig ist als die Tatsache, dass sie das Geld nicht sofort ausgeben können.
- 50-65-Jährige stimmen am wenigsten zu, dass sie Produkte mit längerer Bindung auswählen, damit sie das Geld nicht sofort ausgeben können. Dasselbe gilt für Pensionist:innen im Vergleich zu anderen Berufsgruppen. Arbeiter:innen und Angestellte stimmen eher zu als Selbstständige, dass Sparen mit einem Sparbuch einfach und ohne Risiko ist.
- Personen mit Matura oder höherem Abschluss sorgen lieber langfristig vor als Personen ohne Matura. Personen mit Pflichtschulabschluss stimmen seltener als alle anderen Bildungsgruppen zu, dass das Geld auf einem Sparbuch durch die Inflation heute immer weniger wert wird.
- Frauen geben eher an, dass Produkte wie Lebensversicherungen oder Wertpapiere zu kompliziert sind, sodass sie beim Sparbuch bleiben.



ZUSAMMENFASSUNG (1)

- 45 % der Befragten geben an, seit der Corona-Pandemie etwas oder viel weniger finanzielle Mittel zur Verfügung zu haben, während nur 13 % angeben, mehr Mittel zur Verfügung zu haben. Dies ist eine leichte Verschlechterung im Vergleich zu den Vorjahren.
- Knapp ein Viertel der Befragten legt seit der Corona-Pandemie mehr zur Seite, während 39 % etwas oder viel weniger sparen. Diese Tendenz bleibt im Jahresvergleich insgesamt sehr konstant.
- 65 % der Befragten schätzen den Einfluss der momentanen Krise auf ihr Spar-, Finanz- und Versicherungsverhalten als sehr bis eher hoch ein.
- 31 % der Österreicher:innen bleibt kein Geld zum Sparen übrig, während 26 % versuchen regelmäßig einen bestimmten Betrag zu sparen.
- 48 % der regelmäßig Sparenden sparen mehr als 10 % ihres monatlichen Einkommens.
- 67 % der Befragten setzen beim Sparen auf eine sofortige oder kurzfristige Perspektive. Lediglich 10 % geben an, Geld auf die Seite zu legen, das sie erst in 10-30 Jahren verwenden wollen.
- 45 % der Befragten fühlen sich eher bis sehr gut über Spar- und Vorsorgemöglichkeiten informiert, während nur 15 % sich weniger gut bis schlecht informiert fühlen.



ZUSAMMENFASSUNG (2)

- Spontan fallen den Österreicher:innen am häufigsten Bausparen (37 %), Sparbücher (27 %) und Investmentfonds (18 %) als Spar- und Vorsorgemöglichkeiten ein. Am seltensten werden Kryptowährungen (1 %), Immobilien (1 %) und Edelmetalle (2 %) genannt.
- Bei der gestützten Abfrage besitzen wiederum Sparbuch (86 %) und Bausparen (83 %) die größte Bekanntheit, gefolgt von Aktien (77 %). Schlusslichter bilden hier ETFs (30 %) und die prämienebegünstigte Zukunftsvorsorge (33 %).
- Ein ähnliches Bild zeichnet sich bei der Vertrautheit mit Spar- und Vorsorgeprodukten ab: 91 % der Österreicher:innen sind mit dem Sparbuch eher bis sehr vertraut; beim Bausparen ist dies bei 86 % der Befragten der Fall. ETFs, Edelmetalle und Immobilien finden sich im Mittelfeld wieder, wobei ca. die Hälfte der Befragten damit vertraut ist und die andere Hälfte nicht. Am wenigsten Vertrautheit herrscht bei Kryptowährungen mit 29 % und bei Anleihen mit 34 %.
- Auch die persönliche Nutzung ist beim Sparbuch mit 60 % und beim Bausparen mit 41 % am häufigsten gegeben. ETFs landen hier trotz der geringen Bekanntheit und mittelmäßigen Vertrautheit mit 36 % auf Platz drei.
- Der Investition in Edelmetallen und der Investition in Immobilien wird vor dem Hintergrund der momentanen Krisen die größte Bedeutungssteigerung zugeschrieben: 48 % der Befragten glauben, Investitionen in Edelmetalle werden wichtiger, bei Investitionen in Immobilien ist das bei 43 % der Befragten der Fall.



ZUSAMMENFASSUNG (3)

- Die bekanntesten Versicherungsprodukte stellen Unfallversicherung (85 %), KFZ-Versicherung (85 %) und Haushaltsversicherung (84 %) dar.
- Die geringste Vertrautheit herrscht bei der Haustierversicherung, mit der mehr als die Hälfte (52 %) der Befragten weniger bis gar nicht vertraut ist, und bei der privaten Pensionsversicherung, mit der 44 % der Befragten weniger bis gar nicht vertraut sind.
- Am häufigsten genutzt werden die Haushaltsversicherung (84 %) und die KFZ-Versicherung (79 %). Schlusslichter bilden hier Reisesversicherung (28 %) und Haustierversicherung (22 %).
- 89 % der Befragten gibt an, dass Rücklagen für Notfälle für sie ein sehr bis eher wichtiger Grund zum Sparen ist, während dies beim Grund der Inflationsabsicherung nur bei gut zwei Dritteln (68 %) der Befragten der Fall ist.
- 90 % der Befragten stimmen der Aussage (eher) zu, dass das Geld auf einem Sparbuch heute durch Inflation immer weniger wert wird, und 82 % stimmen (eher) zu, dass die Zinsen so niedrig sind, dass sich ein Sparbuch nicht auszahlt. Am wenigsten Zustimmung erhalten die Aussagen „Ich Sorge lieber langfristig vor als kurzfristig zu sparen“ (72 %) und „Ich investiere in andere Produkte als ein Sparbuch nur jenes Geld, auf das ich nicht kurzfristig zugreifen will.“ (69 %)



Dr. Dieter Scharitzer

+43 664 358 23 58

dieter.scharitzer@tqs.at



Simon Gander, BSc

+ 43 660 708 78 58

simon.gander@tqs.at

